Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 73 (1979)
Heft: 17

Artikel: Studien und Ferienreise nach Japan und China [Fortsetzung]
Autor: Stötzel, Martha
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925138

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

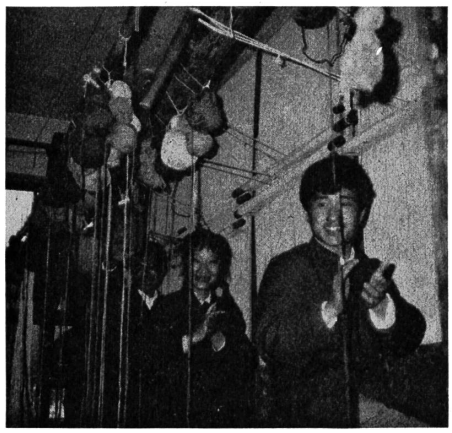
Studien- und Ferienreise nach Japan und China

Der Flug ins Reich der Mitte

Auf dem Flugplatz verabschiedeten wir uns von der japanischen Reiseleiterin. Am Nachmittag kamen wir nach dem Flug über das japanische Meer in Shanghai an. Die Chinesen nennen ihr Land «Volksreich des blühenden Landes der Mitte». Nun hatten wir zwei Junggesellen als Reisebegleiter.

Shanghai (Schanghai)

Am Nachmittag bummelten wir durch die Stadt. Immer wieder wurden wir von neugierigen Chinesen umringt. Shanghai ist heute die grösste Stadt der Welt. Sie hat 14 Millionen Einwohner. Sie liegt nicht am Meer hat aber doch einen eigenen Hafen. Früher war die Stadt ummauert wie unsere Schweizer Städte. Die grosse Entwicklung setzte mit dem Einsetzen des internationalen Handels ein. Da entstanden rings um die Stadt europäische Handelsniederlassungen aller Art. Anfang des Jahrhunderts entwickelte sich dann der chinesische Kapitalismus. Dann kam die kommunistische Umwandlung. Heute ist die Stadt ein bedeutendes Wirtschaftszentrum Chinas. In der Stadt sieht man sehr wenige Verkehrsampeln, weil sie gar nicht nötig sind. Privatautos sieht man nicht, auch keine Motorräder. Sie fahren mit dem Velo. Die Höchstgeschwindigkeit für Motorfahrzeuge beträgt 45 km. Ausländische Besucher können mit dem Taxi fahren. Alle Taxis haben Vorhänge. Man darf nicht sehen, wer fährt. Die Autobusse sind immer überfüllt. Es gibt auch Chauffeusen. Die Bevölkerung trägt gleiche Kleider, hochgeschlossen, dunkelblau und grau. Man sieht bei den Männern keine langen Haare, keine Schnurrbärte und Bärte. Auffallend ist die Sauberkeit in den Strassen. Da habe ich wieder an unsere Schweizer Städte denken müssen.



Gehörlose in der Teppichweberei des Institutes.

Abends waren wir in einem Zirkus. Es wurde gut gespielt. Der Zirkus Knie ist aber doch noch feiner.

Am nächsten Vormittag besuchten wir ein Kunstmuseum. Unter den 200 Angestellten hat es auch einige Gehörlose. Man sieht dort auch 12 verschiedene Kunstwerkstätten. Uns alle hat verwundert wie die Chinesen so schnell sogenannte Reisfiguren machen können. Man kann gar nicht aufzählen was man da alles sehen kann, z. B. wundervolle Bilder, Tuschzeichnungen, Stickereien usw. Wir besuchten auch hier eine Gehörlosenschule. Zum Willkomm hatte man man eine grosse Tafel aufgestellt mit schönen Blumenzeichnungen. In der Schule sind 240 Kinder. Sie können 8 oder 10 Jahre die Schule besuchen. Wir besuchten drei Klassen. Auch hier dürfen die Schüler nicht gebärden. Wie in Japan müssen sie ablesen und sprechen lernen. Die chinesische Schrift hat 1400 Buchstaben. Intelligente Gehörlose können auch die Universität besuchen. Sie werden aber von Hörenden aufgenommen und betreut. Zum Schluss führten uns die Kinder einen Reigen vor. In China hat es 340 Gehörlosenschulen. China hat ungefähr 780 Millionen Einwohner. Davon sind 3 Millionen gehörlos.

Wir besuchten auch eine Teppichfabrik. Man konnte sehen wie man von Hand knüpft oder an der Maschine arbeitet. Von uns haben einige hier Teppiche gekauft.

Dann waren wir in einem Kinderpalast. Da zeigten uns die Kinder schöne Tänze auf der Bühne. Da wurde gesungen und Ballette aufgeführt. Dann zeigten sie uns ihre Bastelarbeiten und schöne Zeichnungen. Auf dem Sportplatz haben sie uns zum Mitmachen eingeladen, aber das ist nichts für ältere Leute.

Abends waren wir von Gehörlosen in ihre Wohnungen eingeladen. Die Wohnungen sind sehr ärmlich aber sehr sauber. Da sind zwei Zimmer mit alten Betten. Sie werden auch als Wohnzimmer benutzt. Die Beleuchtung ist schlecht. Die Möbel sind alt. Die Wohnungen lassen sich nicht mit den unseren vergleichen. Dagegen sind die Hotels meist wie in Europa.

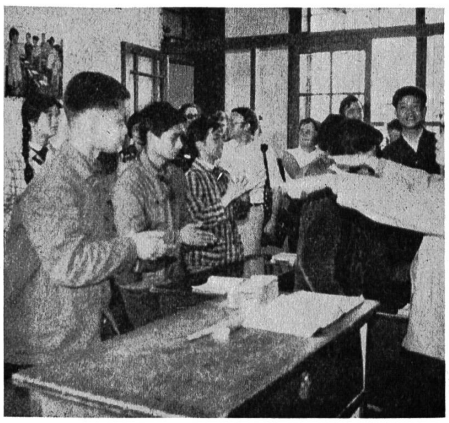
Soochow

Am anderen Tag kamen wir nach Soochow. Das ist eine Stadt mit 700 000 Einwohnern. Sie soll im 3. Jahrhundert gegründet worden sein. Sie war damals schon so gross wie sie heute ist. In der Altstadt ist ein kleiner See. In dessen Mitte ist ein Teehaus. Ueber Brücken kommt man hinüber. Im Wasser schwimmen viele grosse und kleine Goldfische. Wir haben auch einen alten Tempel besucht, den Tempel der «Dankbarkeit».

Im internationalen Klub in Peking. Herr Bundi hat dem Präsidenten eine Kuhglocke überreicht. In der Mitte der Dolmetscher.

Am Nachmittag besuchten wir eine Seidenweberei und -stickerei. Diese Industrie ist in Soochow sehr bedeutend. Wirtschaft und Industrie haben in den letzten Jahren einen hohen Aufschwung genommen. 1921 arbeiteten in einer Fabrik 99 Arbeiter, heute sind dort 22 000 Menschen beschäftigt. Darunter sind auch Gehörlose. Wir waren auch in einem grossen Warenhaus. Am Abend trafen wir uns im Klubraum in Shanghai mit Gehörlosen. Unsere Freunde waren zufriedene Leute. Gerne hätten sie mehr Freiheit, und sie hoffen, auch Reisen ins Ausland machen zu können.

(Schluss folgt)



Fröhliche Kinder in der Gehörlosenschule in Schanghai.